

Gliederung

- **Vorrede**
- **Kontext der Untersuchung**
- **Ergebnisse der Vorstudie**

Vorrede

- Ein Problem wird merkbar.
- Großveranstaltung „Wenn der Alltag über den Kopf wächst – zwischen Selbstbestimmung und Dissozialität“ in 2014
- Hannover gründet KONSD.
- Kontakt zur Hochschule Hannover - Fakultät V - Diakonie, Gesundheit und Soziales holt die Alten zurück und verzahnt Theorie und Praxis.
- Dortmunder Studie

Kontext der Studie

Arbeitskontext Mobile Einzelfallhilfe als Krisenintervention (MobEH)

8 SozialarbeiterInnen unterstützen Seniorinnen und Senioren in der Landeshauptstadt Hannover durch aufsuchende Sozialarbeit in Krisen und schweren Notlagen wie

- drohender Wohnungsverlust,
- Mittellosigkeit,
- Krankheit, Pflegebedürftigkeit,
- Verlust von wichtigen Bezugspersonen,
- Sucht,
- Gewalt und
- psychischen Auffälligkeiten

Wie erfährt die Einzelfallhilfe als Krisenintervention von schwierigen Lebenssituationen?

- Polizei
- Andere Stellen der Stadtverwaltung (z.B. KollegInnen des Teams Beratung in OE 57.22, KSD, OE 50, Bürgerämter, Ordnungsamt...)
- VermieterInnen
- Ambulante Pflegedienste
- Sozialpsychiatrische Dienste
- Ärzte
- Krankenhäuser
- Verwandte, Freunde, Nachbarn
- Beratungsstellen außerhalb der Stadtverwaltung
- Seniorenbeirat
- Selbstmelder

Übergeordneter Kontext

Kooperationsnetzwerk für ein selbstbestimmtes Leben in Dissozialität (KONSD)

Gründung: 2014

Beteiligte Akteusgruppen:

- Region Hannover mit entsprechenden Teams
- Landeshauptstadt Hannover mit entsprechenden Sachgebieten
- Sozialarbeit der Kommunen
- Polizei
- Seniorenbeiräte
- Pflegeberatung der Pflegekassen
- Ambulante Pflegedienste
- Wohnungswirtschaft
- Betreuungsvereine

Übergeordneter Kontext

Bislang erreicht:

- Entwicklung von Kriterien, die das Vorliegen von Verwahrlosungssituationen wahrscheinlich erscheinen lassen
- Durchführung von Veranstaltungen zum Thema
- Entwicklung einer Broschüre zu Handlungsmöglichkeiten und –grenzen bei Verwahrlosung im häuslichen Umfeld

- **Ziele:**
- Sensibilisierung und Aufklärung
- Verbesserung der Zusammenarbeit
- Ggfls. Fernziel: Aufbau eines Netzwerkdienstes, der in Form eines multiprofessionellen Teams schnell und unkompliziert Hilfe leisten kann
- Kollegiale Fallberatung

Kriterien, die das Vorliegen einer Verwahrlosung wahrscheinlich erscheinen lassen

Wie fassen wir – das Netzwerk KONSD - das Problem? - Kriterien -

- Große Mengen Müll/Unrat
- Unbrauchbare Lebensmittel
- Exkrememente und deren eindeutige Spuren in den bewohnten Räumen
- Stark eingeschränkte Funktionsräume
- Fehlende Körperhygiene und mangelnde Gesundheitssorge
- Ungeziefer jeglicher Art

Sind zwei der Kriterien erfüllt, ist das Vorliegen einer Verwahrlosung wahrscheinlich!

Hypothesen der Vorstudie

- 1. Für die Zielgruppe der Vorstudie (Menschen, die 60 und älter sind) sind neben den in der Dortmunder Studie ausgemachten Ursachen weitere Faktoren für die Ausprägung einer Verwahrlosung maßgeblich.**
- 2. Wenn wir es bei der Ursache von Verwahrlosung mit einer psychiatrischen Erkrankung zu tun haben, dann ist es weniger der Alkoholabusus, sondern vielmehr das Vorliegen einer Depression oder einer Demenz**
- 3. Verwahrlosung im Alter ist weiblich.**

Untersuchungsdesign

- Analysiert wurden 40 Einzelfälle aus dem Arbeitsbereich der Mobilen Einzelfallhilfe als Krisenintervention (n=40)
- Zeitkorridor: 01.07.2016 bis 31.06.2017
- Ausgewählt wurden nur Verwahrlosungsfälle, also solche, die 2 der 6 Hauptkriterien der Verwahrlosung erfüllen.
- Zur Analyse herangezogen wurde die digitale Dokumentation und der dazugehörige Dokumentenvorgang.

Erledigt als: T=telefonisch / Hb=Hausbesuch / P=persönlich i.d. Dienststelle / S=schriftlich

Name: <input type="text"/>					
Datum	Gesprächs partner	Erledigt als	Inhalt	Ergebnis	Dauer

Untersuchungsdesign

- Gestaltung einer Auswertungstabelle

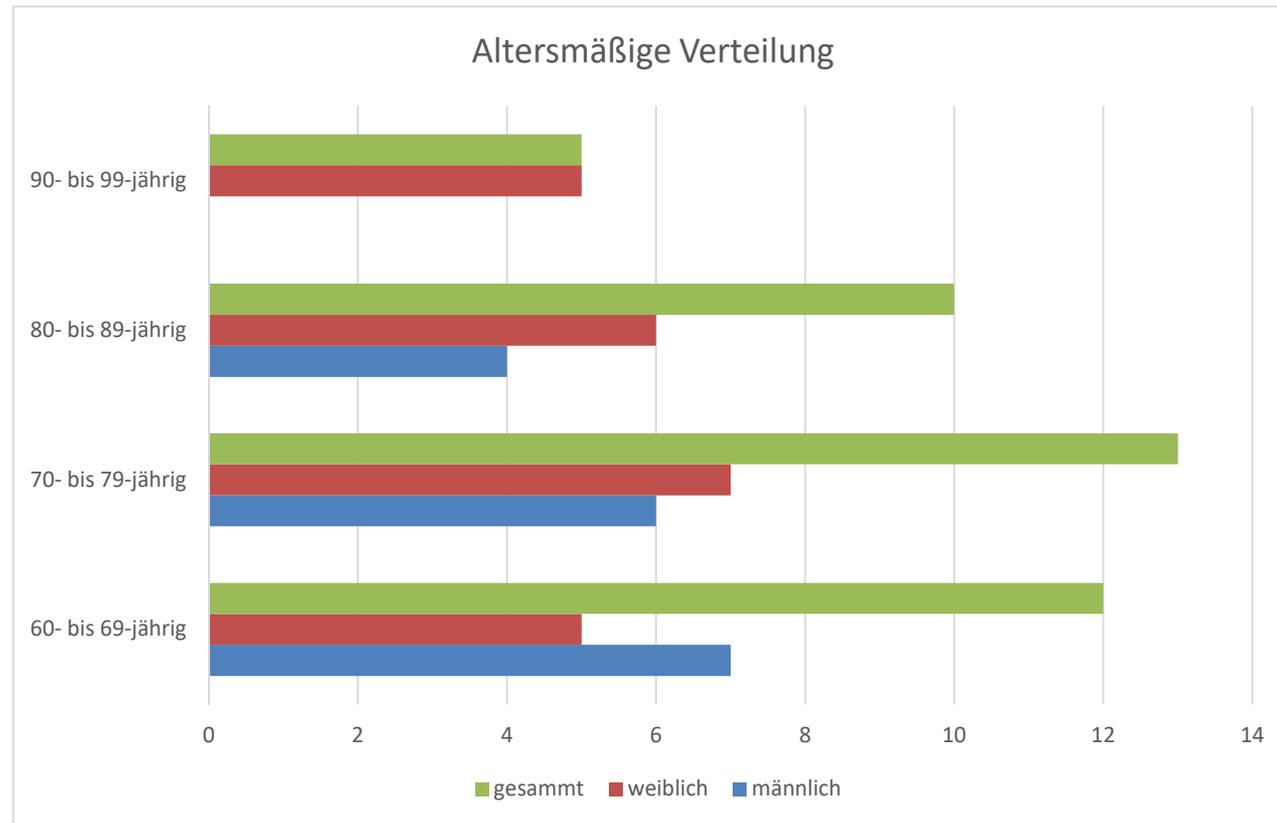
Erfassungsbogen			
Nr.	Person	1	2
Geschlecht	Geschlecht	w	m
	m	0	1
	w	1	0
Alter	Alter	73	87
Bezirk	Bezirk	3	3
Stadtteil	Stadtteil	Vahrenheide	Lahe
Art des Falls	Art des Falls		
	Altfall	0	1
	Neufall	1	0
Beruf	Beruf		
	erlernter Beruf	0	0
	berufstätig	0	0
Staatsangehörigkeit	Staatsangehörigkeit		
	deutsch	1	1
	deutsch mit Zuwanderungsgeschichte	0	0
	keine deutsche Staatsangehörigkeit	0	0
Familienstand	Familienstand		
	verheiratet	0	0
	geschieden	1	0
	verwitwet	0	0
	ledig	0	1
Wohnsituation	Wohnsituation		
	alleinlebend	1	0
	nicht alleinlebend	0	1
Ansprechpersonen	wichtige Ansprechpersonen	1	1
Hauttiere	Hauttiere	1	1
Finanzen	Finanzierung Lebensunterhalt		
	Rente	0	1
	Hartz 4	0	0
	Grundsicherung	1	0
	Ergänzende Grundsicherung	0	0
	Andere	0	0
	Keine Angaben zu finanziellen Verhältnissen	0	0
	Vermögen	0	0
Gesundheit	Gesundheit		

Untersuchungsdesign

- **Pretest mit 10 Fällen**
- **Diskussion der Auswertungstabelle und dessen, was gezählt werden soll, in KONSD. Es wurden erhoben: Soziodemogr. Daten, Daten zur Wohnsituation, zu den Einkommensverhältnissen, zur Verwahrlosungssituation, Gesundheitsdaten, sozialarbeiterische Interventionen, Outcome**
- **Falleingabe ab Januar 2018 bis durch Studenten der Hochschule Hannover**

Ergebnisse der Vorstudie – Geschlechtl. Zugehörigkeit

N=40 (17 männlich /23 weiblich); insgesamt bearbeitete die MobEH 1104 Fälle

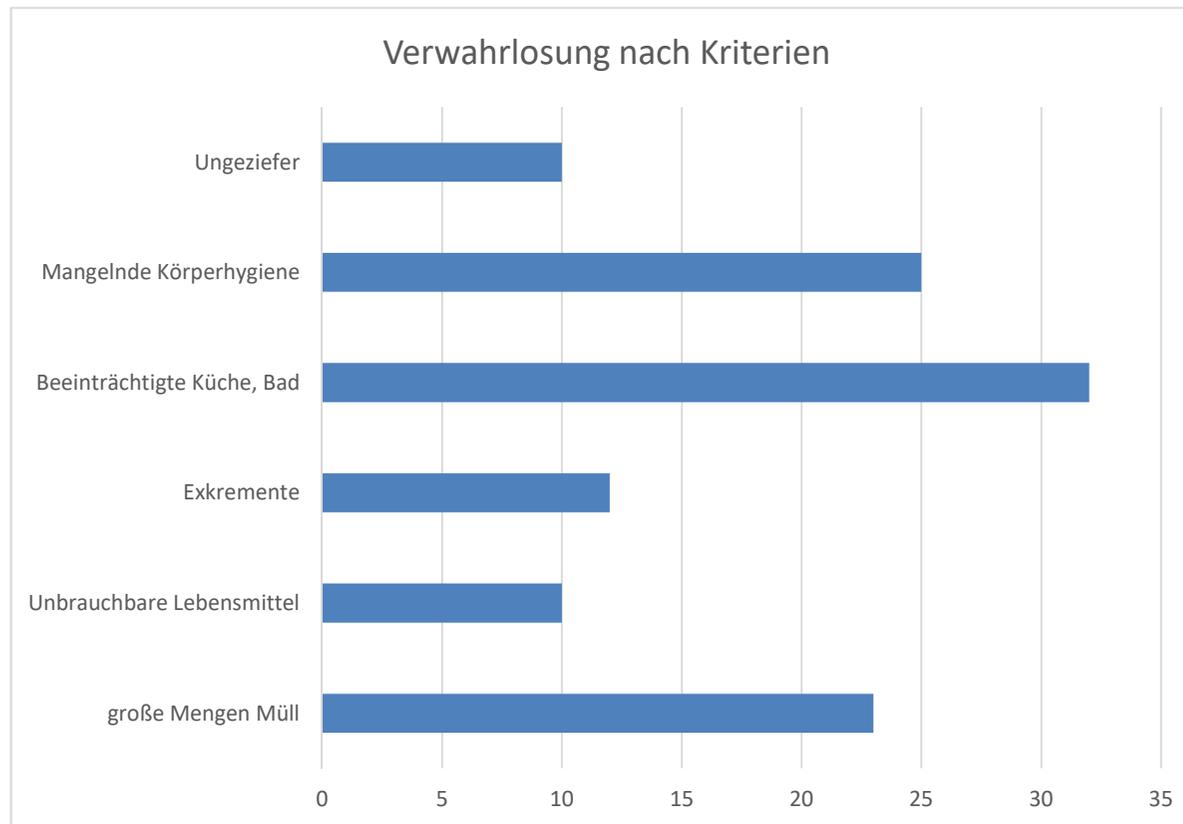


Ergebnisse der Vorstudie - Wohnsituation

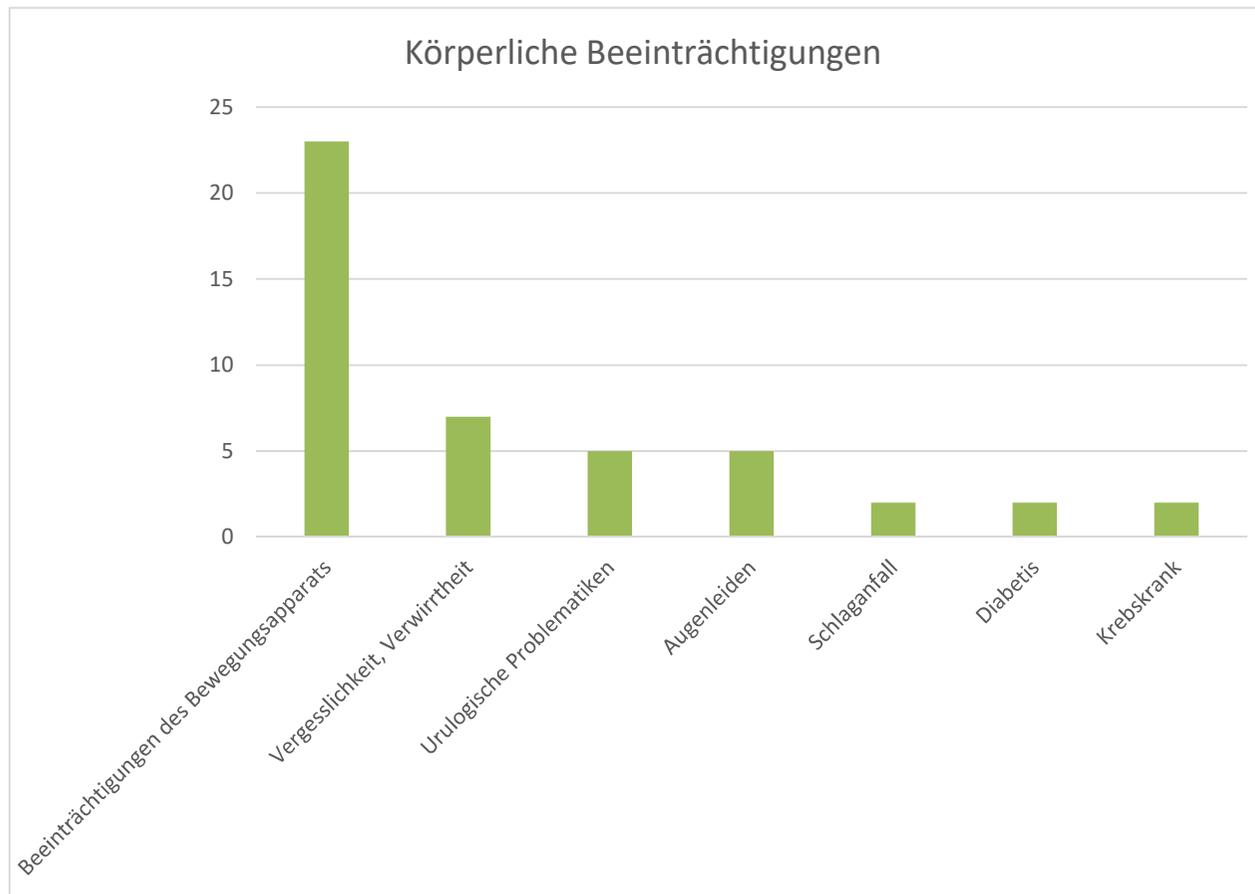
Wohnsituation:

- **33 Senior*innen leben allein, 6 mit Angehörigen, 1 mit Untermieter.**
- **Bei $\frac{3}{4}$ aller Fälle sind Ansprechpersonen vorhanden (Angehörige, sorgende Nachbarn, Einrichtungsvertreter*innen).**
- **25% haben keinerlei Ansprechpartner*innen.**

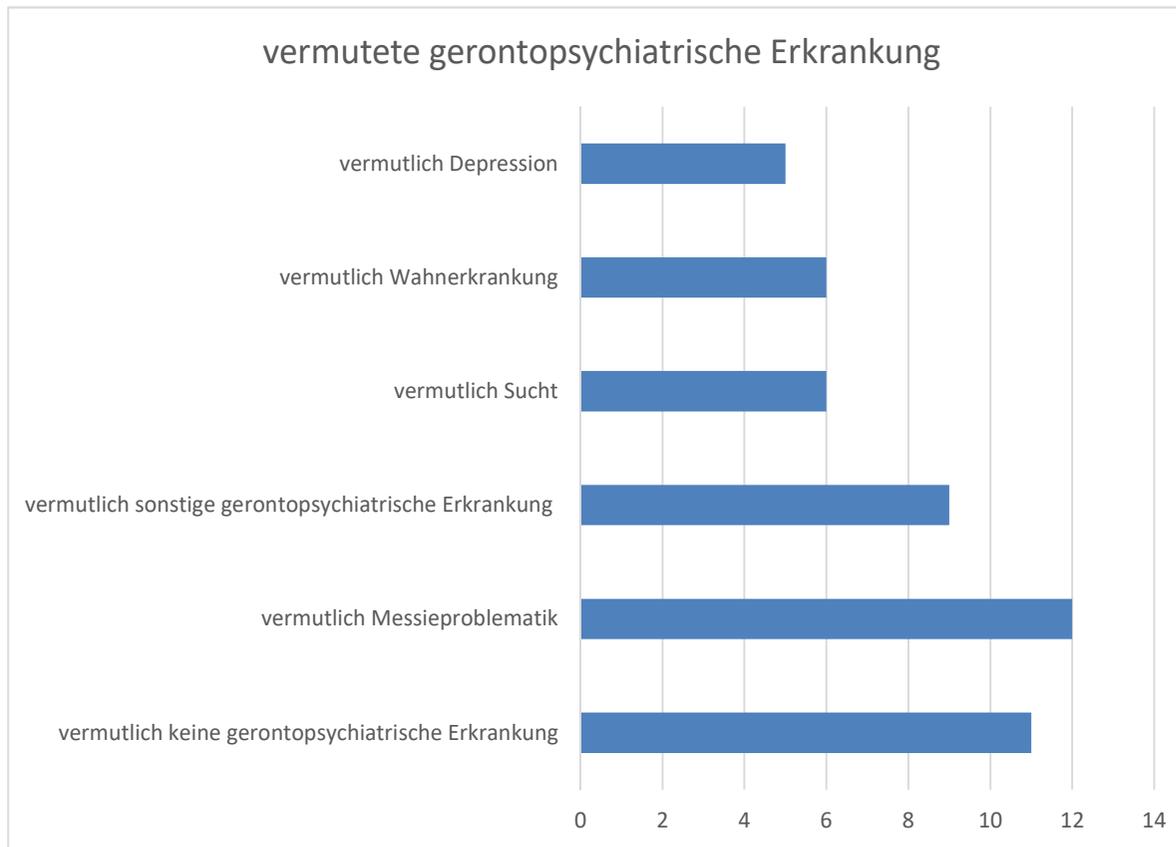
Ergebnisse der Vorstudie - Wohnungszustand



Ergebnisse der Vorstudie - Gesundheitsstatus



Ergebnisse der Vorstudie - Gesundheitsstatus



Ergebnisse der Vorstudie - Einkommensverhältnisse

- **Mehr als 55 % der Senior*innen, die in Verwahrlosung leben, erhalten Grundsicherung.**
- **Wenn man diejenigen hinzurechnet, die zu ihrer kleinen Rente noch ergänzend Grundsicherung erhalten, sprechen wir von 65 % (26 Fälle).**
- **Von den 26 Senior*innen, die in Armut leben, sind 17 weiblichen Geschlechts (65 %).**
- **5 Senior*innen besitzen Vermögen.**

Ergebnisse der Vorstudie – sozialarbeiterische Interventionen

Beratung wahrgenommen	31
Kontakt zu Angehörigen und Nachbarn hergestellt	33
Kontakt zu sozialpsychiatrischem Dienst umgesetzt	12
Anträge Krankenkasse/Pflegekasse geplant	12
Anträge Krankenkasse/Pflegekasse umgesetzt	7
Anträge Mobile Soziale Hilfsdienste geplant	6
Anträge Mobile Soziale Hilfsdienste umgesetzt	5
Andere behördliche Anträge angeboten	18
Andere behördliche Anträge umgesetzt	14
Entrümpelung geplant	12
Entrümpelung umgesetzt	4

Ergebnisse der Vorstudie - Zeitaufwand

- **242 Hausbesuche + 527 Telefonkontakte + 216 Schriftkontakte**
- **Durchschnittlich 25 Kontakte pro Fall**
- **Zeitaufwand pro Fall: 981 Minuten (etwa 16 ½ Stunden)**
- **Normalfall: 803 Minuten (etwas mehr als 13 Stunden)**

Ergebnisse der Vorstudie – Status nach Ablauf Zeitkorridor

Wohnung verloren	7
Wohnung wieder bewohnbar	8
Neue Wohnung	4
Neue Wohnform (Altenpflegeheim/Psychiatrie)	5
Betreuung angeregt	1
Betreuung eingerichtet	11
Angehörige kümmern sich	4
Fallabgabe	3
Fall läuft weiter	5
Ungeklärte Situation bzw. keine Angaben wg. nicht erfolgtem Kontakt	3
Klient*in verstorben	3

Verwahrlosung im häuslichen Umfeld

Gründe, warum man sich mit dem Thema befassen sollte

- Demographische Entwicklung mit Zuwächsen vor allem im Hochaltrigenbereich
- Alleinlebende Seniorinnen und Senioren
- Auflösung von sog. Sonderwelten